



SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT  
EIDGENÖSSISCHES AMT FÜR GEISTIGES EIGENTUM

**PATENTSCHRIFT**

Veröffentlicht am 1. März 1949

Klasse **122 a**

Gesuch eingereicht: 3. April 1947, 16 $\frac{1}{2}$  Uhr. — Patent eingetragen: 31. August 1948.

**HAUPTPATENT**

Hans Klingnauer, Basel (Schweiz).

**Einrichtung mit Leuchtzeichen.**



Die Erfindung betrifft eine Einrichtung mit Leuchtzeichen, die dadurch gekennzeichnet ist, daß das Leuchtzeichen durch die Stirnfläche eines aus fluoreszierendem, transparentem Material bestehenden körperlichen Gebildes gebildet ist und daß Mittel vorgesehen sind, um von dessen Seitenflächen mindestens eine zu beleuchten, bzw. zu bestrahlen. Wie ausgedehnte Versuche ergeben haben, läßt sich hierdurch ein verhältnismäßig intensives Leuchten der genannten Stirnfläche und damit des eigentlichen Zeichens erreichen, das vermöge der Durchflutung des Gebildes mit im wesentlichen seitlichem Eintritt des eine Fluoreszenz erregenden Lichtes bedeutend stärker ausfällt als bei der bisher üblichen Bildung der Leuchtzeichen durch ein von der Rückseite beleuchtetes bloßes Transparent.

Die Einrichtung kann auf Leuchtzeichen beliebiger Art Anwendung finden, z. B. für Leuchtschilder, beleuchtete Hausnummern, für Reklamekästen oder für Reklamedarstellungen in Schaufenstern. Es kann hierbei die Einrichtung mit einer transparenten Platte, z. B. einer Schaufensterscheibe, derart verbunden sein, daß das Gebilde mit seiner das Leuchtzeichen, z. B. in Form einer Beschriftung, Zeichnung oder eines Bildes bildenden Stirnfläche auf der dem Beschauer abgekehrten Fläche der transparenten Platte aufliegt, wobei als Lichtquelle für das Leuchtzeichen auch die vorhandene Schaufensterbeleuchtung dienen kann.

Als Material für das Gebilde können nach Belieben die bekannten fluoreszierenden, transparenten Stoffe Verwendung finden, wie z. B. gefärbter Kunststoff.

Der Erfindungsgegenstand ist in der beiliegenden Zeichnung beispielsweise dargestellt, und zwar in Anwendung auf einen Reklamekasten.

Fig. 1 zeigt eine Ansicht des Reklamekastens von der Vorderseite,

Fig. 2 einen Querschnitt nach der Linie A—B.

Der Kasten besteht aus dem die Vorderwand bildenden Schild *a* und der Rückwand *b* sowie der ringsumlaufenden Seitenwandung *c*. Alle diese Teile bestehen aus lichtundurchlässigem Material, wobei die Innenfläche zweckmäßig leicht reflektierend ausgebildet ist, z. B. durch Spiegelbelag, bzw. durch einen glänzenden, weißen Anstrich. Im Innern des Kastens ist das körperliche Gebilde *d*, das aus fluoreszierendem, transparentem Material besteht, so angeordnet, daß sein durch die Stirnfläche *d 1* abgeschlossenes Ende in einer entsprechend geformten, es seitlich dicht umschließenden Durchbrechung des Schildes *a* sitzt.

Die Beleuchtung erfolgt durch die beiden Leuchtrohren *e*, die parallel zur Rückwand *b* stehend angeordnet sind, und zwar dergestalt, daß ihre Strahlen einschließlich der entsprechenden Reflexion von der Innenfläche der Kastenwandungen einschließlich des Schildes *a* die Seitenflächen *d 2* des Gebildes

**POOR QUALITY**

**BEST AVAILABLE COPY**

beleuchten. In der gemäß der Zeichnung dargestellten Ausführungsform werden mehr oder weniger sämtliche Seitenflächen des Gebildes direkt oder indirekt beleuchtet und außerdem auch noch die rückseitige Stirnfläche *d* 3. Sämtliche dadurch in das Gebilde eindringenden Lichtstrahlen bewirken insgesamt eine sehr intensive Aufhellung der Stirnfläche *d* 1, die im vorliegenden Falle ein die Form eines W aufweisendes Leuchtzeichen bildet.

Diese Aufhellung kommt durch die zur Hauptsache in die Seitenflächen des Gebildes eintretende Strahlung der Lichtquelle zustande, welche den Fluoreszenzstoff des Gebildes zum Aufleuchten bringt. Sie ist um so größer, je größer die bestrahlte Seitenfläche des Gebildes und je größer der Anteil der die Fluoreszenz erregenden Strahlung der Lichtquelle ist.

Es ist nicht unbedingt notwendig, daß die Fluoreszenz erregende Strahlung selbst leuchtet, es ist je nach der Wahl des dem Gebilde beigegebenen Fluoreszenzstoffes in der Regel die ultraviolette, unsichtbare Strahlung der Lichtquelle, welche den Leuchteffekt hervorruft.

Das Gebilde *d* kann aus einer Lamelle in der dargestellten Form gebogen sein, wenn das Material entsprechend biegsam ist, andernfalls kann eine Zusammensetzung aus mehreren Teilen erfolgen. Statt einer Lamelle kann natürlich auch eine Platte oder Folie Verwendung finden. Auch eine Folie gibt nämlich trotz der Schmalheit ihrer Stirnfläche vermöge der intensiven Beleuchtung einen sehr starken Leuchteffekt, so daß die schmale Stirnfläche dadurch bei der Betrachtung bedeutend breiter erscheint, als sie wirklich ist. Auch ein Stab kann benutzt werden, z. B. zur Darstellung punktförmiger Zeichen im Verlaufe eines Schriftzuges.

#### PATENTANSPRUCH:

Einrichtung mit Leuchtzeichen, dadurch gekennzeichnet, daß das Leuchtzeichen durch

die Stirnfläche eines aus fluoreszierendem, transparentem Material bestehenden körperlichen Gebildes gebildet ist, und daß Mittel vorgesehen sind, um von dessen Seitenflächen mindestens eine zu beleuchten, bzw. zu bestrahlen.

#### UNTERANSPRUCHE:

1. Einrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß das Gebilde mit dem durch die genannte Stirnfläche abgeschlossenen Ende in einer es seitlich dicht umschließenden Durchbrechung eines lichtundurchlässigen Schildes sitzt, so daß das Leuchtzeichen von der der Beleuchtungsseite gegenüberliegenden Schildseite sichtbar ist.

2. Einrichtung nach Patentanspruch und Unteranspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Schild die Vorderwand eines das Gebilde und die Beleuchtungseinrichtung enthaltenden Kastens bildet.

3. Einrichtung nach Patentanspruch und Unteransprüchen 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Innenfläche der Wandung des Kastens lichtreflektierend ausgebildet ist.

4. Einrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß dieselbe mit einer transparenten Platte derart verbunden ist, daß das Gebilde mit seiner einen Stirnfläche auf der dem Beschauer abgekehrten Fläche der transparenten Platte aufliegt.

5. Einrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß das Gebilde aus einer biegsamen Lamelle besteht.

6. Einrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß das Gebilde aus einer Platte besteht.

7. Einrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß das Gebilde aus einer Folie besteht.

8. Einrichtung nach Patentanspruch, dadurch gekennzeichnet, daß das Gebilde aus einem Stab besteht.

Hans Klingnauer.

Vertreter: Dr. G. Schoenberg, Basel.

Fig.1

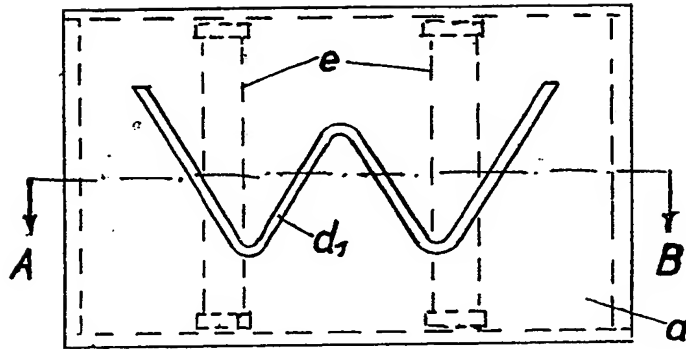


Fig.2

